Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rade vormwald. Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 182 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 1.- Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 6 August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

Glücklich gelandet

„Graf Zeppelin" in Lakehurst.

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten.

Obwohl diesmal die Landung des „Graf Zeppelin" in Lakehurst nicht, wie im Oktober, im letzten Schimmer des Tageslichts, sondern bei völliger Dunkelheit, um 9 Uhr 52 Min. abends amerikanischer Zeit (2 Uhr 52 Min. morgens mitteleuropäischer Zeit), erfolgte, ging sie erstaunlich glatt und rasch vonstatten. Während riesige Scheinwerfer die Landungsfläche bestrahlten, erschien das Luftschiff plötzlich aus der Richtung Newyork, flog quer über die Halle und verschwand dann nach einer großen Schleife im Dunkel der Nacht. Nach etwa einer Viertelstunde kehrte es zurück und warf sofort das erste Haltetau ab, das von der Landungsmannschaft erfaßt wurde. Der Zeppelin wurde dann an den kleinen Ankermast gezogen und festgemacht. Zur Begrüßung waren anwesend Konsul Heuser für die deutsche Botschaft und für das Newyorker Generalkonsulat, der Kommandant des Flugplatzes Lakehurst und der Kommandant der Marinestation Philadelphia. Die Landung erfolgte fast genau vier Tage nach dem Start in Friedrichshafen.

Die Gesamtfahrtdauer des Luftschiffes betrug 94 Stunden 1 Minute. Die amerikanischen Marinebehörden haben ausgerechnet, daß das Luftschiff insgesamt 5331 Meilen mit einer mittleren Geschwindigkeit von 80 Kilometern die Stunde zurücklegte.

Hindenburg gratuliert.

Der Reichspräsident hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gesandt: „Meine herzlichsten Glückwünsche zum erfolgreichen zweiten Amerikaflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin". Ich wünsche auch weiterhin guten Erfolg. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg, Reichspräsident."

Was die Passagiere sagen.

Sämtliche Passagiere äußerten ihre größte Befriedigung über den Atlantikflug, der voll herrlicher, unvergleichlicher Eindrücke gewesen sei und weder Unbequemlichkeiten noch Befürchtungen verursacht habe. Von vielen Passagieren wurde hervorgehoben, daß der Atlantikflug ein reiner Genuß gewesen sei und daß man nicht unter der „Luftkrankheit" zu leiden gehabt habe. Das Luftschiff sei ruhig dahingeglitten, während tief unten die Schiffe auf den Wellen tanzten. Sir Hubert Wilkins, der Nordpolflieger, sprach begeistert von der genußreichen Fahrt. Dr. Kiep von der Hamburg-Amerika-Linie erklärte: „Unsere Überfahrt war äußerst erfolgreich und angenehm. Das Luftschiff zeigte sich allen Anforderungen gewachsen, so daß wir sicher sein können, daß das neu zu erbauende Luftschiff mit stärkeren Maschinen und höherer Geschwindigkeit eine weit schnellere Überfahrt mit größerer Regelmäßigkeit durchführen kann."

Und der „blinde Passagier"?

Der blinde Passagier des „Graf Zeppelin" wurde gleich nach der Landung durch Einwanderungsbeamte einem summarischen Verhör unterzogen und dann sofort nach Gloucester (New Jersey) gebracht, wo er in Haft behalten wird, bis der nächste Dampfer nach Europa zurückgeht. Dr. Eckener und seine Offiziere lehnten es ab, seinen Namen bekanntzugeben, damit der Eindringling keine ungebührliche Reklame erhalte. Passagiere erklärten jedoch, es handle sich um einen Albert Buschkow aus Dortmund.

Newyork im Freudentaumel.

Als das Luftschiff den Hafen von Newyork überflog, wurde es von einem wilden Chorus von Schiffssirenen begrüßt, worauf Lichtsignale aus der hinteren Gondel den Dank zurückblinkten. Die Offiziere und Mannschaften der im Hafen liegenden deutschen Schiffe waren begeistert, die Schiffe prangten in vollem Flaggenschmuck. Auf dem Times Square drehten zahlreiche Filmphotographen ihre Kurbeln, um den majestätischen Anblick festzuhalten. Ein Jagdflugzeug, das sich im Vergleich zu dem Luftschiff wie eine Mücke ausnahm, flog dem „Graf Zeppelin" als Führer voran. Hinterher flog eine Eskorte aus mehreren Flugzeugen. Die ganze Luftparade wurde von verschiedenen Stellen aus durch Scheinwerfer magisch beleuchtet.

Rückflug bereits Mittwoch?

Dr. Eckener kündigte an, er werde den Rückflug bereits am Mittwoch nacht antreten, falls Brennstoff und Öl schnell genug eingenommen werden könnten. Die Fahrt geht zurück nach Friedrichshafen und würde den Beginn der Weltfahrt des Luftschiffes darstellen.

•

Am Ziel.

Und wieder ist das Ziel erreicht. Wieder hat ein Zeppelin in stolzem Fluge den Ozean überquert und, ein wahrer König im Reich der Lüfte, Friedensbotschaft getragen von Kontinent zu Kontinent. Und alles ist, wie es früher schon war, denn wir haben ja das alles schon freudig miterlebt, und unser Herz schwoll und quoll über vor Glück, weil es „unser Schiff" war, das den großen Sieg errungen hatte. Und doch erscheint uns das alles mit jedem neuen Male, da es geschieht, wieder neu, und mit jedem Male werden wir stolzer auf den deutschen Riesenvogel, der mit Adlerschwingen über Länder und Meere, über Tausende von Meilen hinweggleitet zu neuen Welten und eines nicht allzufernen Tages bis zur allerfernsten Thule Kunde bringen wird von deutscher Art und zielbewußtem deutschen Streben.

Es wird ja sicher so sein, daß man einst nicht bei jedem Zeppelinfluge tagelang in schwebender Pein sich bangen, jede einzelne Phase des Weitfluges vom sicheren Port aus sorgenvoll verfolgen und um mehr sich kümmern wird als um Abflug und Ankunft. Denn kommen wird der Tag, an dem die Luftschiffahrt etwas Selbstverständliches, Gegebenes sein wird, wie es heute die Seeschiffahrt ist. Wer wünscht und erhält wohl heute noch von jedem Schiffe, das ausgefahren ist aus dem Hafen und das sich auf hohem Meere befindet, Tag um Tag bis ins einzelste gehende Nachricht: wo es in diesem und jenem Augenblick weilen mag, ob es über hohe Wellenberge hinweggetragen oder in tiefste Täler hineingeschleudert wird, und was ihm begegnen könnte, bis es am Ziele ist und vom Lotsen an die Ankerstelle bugsiert wird? Die Schiffahrtsgesellschaft, um deren Schiff es geht, ist unterrichtet, und wer einen lieben Nächsten auf dem fahrenden Schiffe weiß, verfolgt wenigstens in Gedanken die Fahrt. Und das ist alles! So und nicht anders wird es gewiß auch sein, wenn einst die Zeppelinflüge — denn dieser Ehrenname wird ihnen sicher bis in die fernste Zukunft bleiben, wie immer das Luftschiff sonst auch heißen mag — nicht mehr als etwas Außergewöhnliches, Ungewöhnliches und Ungewohntes, sondern als etwas Bestimmtes, Alltägliches, Fahrplanmäßiges in die Erscheinung treten werden. Noch aber ist es so, daß nicht nur die „unmittelbar beteiligten Kreise", sondern mit ihnen auch die übrige Welt das Luftschiff auf seinem ganzen Fluge begleiten und von Stunde zu Stunde, ja am liebsten von Viertelstunde zu Viertelstunde über seinen jeweiligen „Standort" unterrichtet sein möchten. Nicht nur die „deutsche Welt", sondern schlechthin die ganze zivilisierte Welt! Funk und Kabel sind in fieberhafter Tätigkeit, um Meldungen in die gespannt aufhorchende Welt hinauszusenden, alle Seewarten verbreiten einzig und allein mit Rücksicht auf das fliegende Schiff Nachrichten über die jeweilige Wetterlage, alle Schiffe auf den Meeren sind in Alarmbereitschaft und alle Herzen schlagen aufgeregt, als wenn mit dem Schicksal dieses Schiffes ihr eigenes Schicksal verbunden wäre.

Haben wir das nicht auch diesmal wieder erlebt? Es waren nicht immer so pünktlich, wie man das erwarten zu dürfen glaubte, direkte Funknachrichten von dem auf dem Fluge befindlichen Schiffe eingetroffen, Werft und Luftschiffbau waren nicht auf dem laufenden über jede einzelne Tagesstunde der Flugzeit, und sofort verbreiteten sich von irgendwoher — weiß man denn je, wo solches entsteht? — unbestimmte Gerüchte, die geeignet waren, Zweifel zu erwecken und Sorge uns ins Herz zu säen. Aber auch dieses zeigt, wie sehr wir mit unserem Schiffe verbunden sind, wie sehr wir ihm die Treue bewahren, wie alles, was diesen Zeppelin angeht, uns selbst, uns persönlich anzugehen scheint. Und jetzt, wo wir wieder erleichtert aufatmen dürfen, fühlen wir und sagen wir: „Nein, du prächtiges Schiff, wir haben nicht an dir gezweifelt, denn wir wußten, daß du ruhig und selbstsicher trotz Sturm und Gegenwind und sonstiger Fährlichkeiten deinen Weg fliegen werdest, nur gebangt haben wird um dich, wie man immer um ein Liebes bangt! Aber nun sind wir froh und glücklich, denn du hast das Ziel wieder erreicht, und wieder sieht die ganze Welt auf dich und — auf uns, die wir zu dir gehören!" Z.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die deutsche Delegation zur Haager Konferenz ist im Haag eingetroffen und hat in Scheveningen Wohnung genommen.

* „Graf Zeppelin" ist in der Nacht auf Montag um 2 Uhr 52 mitteleuropäischer Zeit in Lakehurst glücklich gelandet.

* Im 71. Lebensjahre starb auf Schloß Welsbach in Kärnten Karl von Auer, der Erfinder des Gasglühlichtes.

* Poincaré ist soweit hergestellt, daß er das Krankenzimmer bald wird verlassen können.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-tschechoslowakische Verständigung.

Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist auf diplomatischem Wege vereinbart worden, die Polizeibehörden der beiden Staaten in Zukunft direkt schriftlich miteinander verkehren zu lassen. Dadurch ist eine wesentliche Vereinfachung in dem bisher recht umständlichen Verfahren des polizeilichen Verkehrs herbeigeführt worden. Bisher waren lange Umwege über Ministerien, Gesandtschaften usw. erforderlich. Das alles läßt sich jetzt durch einen einzigen Brief besorgen.

Nürnberger Kundgebung der Nationalsozialisten.

Sonntag fand in Nürnberg die im Verlauf der Parteitagung geplante Kundgebung der Nationalsozialisten statt. General von Epp sprach vor dem Totenmal für die Gefallenen. Am entgegengesetzten Ende des Hains sprach Adolf Hitler. Es folgte die Weihe von neuen Fahnen und Standarten. Dann setzte sich der Festzug in Bewegung. Eine Abordnung des Stahlhelms nahm teil. Als Gäste des Parteitages bemerkte man den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Düsterberg, den Landesführer von Bayern, von Lenz, Prinz August von Preußen sowie andere Militärs der alten Armee in Zivil und in Uniform. — Die während der Tagung vorgekommenen politischen Zusammenstöße und Ausschreitungen, die den Tod einer Person und zahlreiche Verletzungen zur Folge hatten, sind Gegenstand polizeilicher Feststellungen.

Deutschendrangsalierung in Posen.

Das Untersuchungsverfahren in Sachen des vor sechs Jahren aufgelösten Deutschtumbundes durch Polen ist nicht nur gegen die zwölf ersten jetzt der Spionage sowie hochverräterischer Unternehmungen bezichtigten Personen eröffnet worden, sondern auf Grund eines weiter zurückliegenden Beschlusses auch noch gegen 38 weitere Deutsche in Posen und Pommerellen, die bereits gerichtlich vernommen worden sind, so daß insgesamt 50 Deutsche wegen angeblich hochverräterischer Unternehmen, Spionage und Geheimbündelei in den Anklagezustand versetzt worden sind. Ein Teil der Angeschuldigten ist allerdings im Laufe der letzten Jahre bereits aus dem polnischen Staatsgebiet verzogen.

Österreich.

Die Entdeckung der Heimwehrwaffen.

Infolge der neuerlichen Entdeckung von Waffen und Munition, die an den Fürsten Starhemberg adressiert waren, fand eine Haussuchung auf dem Schlosse Waxenberg, dem Stammsitz der Fürsten Starhemberg, statt. Hierbei wurden 30 große Kisten mit 500 kompletten Ausrüstungen und auch Fahrküchen für Heimwehrmänner festgestellt. Fürst Rüdiger Starhemberg erklärte, er mache kein Hehl daraus, daß er als Landesführer der oberösterreichischen Heimwehr 12 000 Stück Mausergewehrmunition bestellt habe. Der Inhalt der auf Anordnung der Behörden geöffneten 30 Kisten sei die Ausrüstung für sein Mühlenviertler Jägerbataillon.

Aus In- und Ausland

Flensburg. Der Schreiber der Drohbriefe an die Zeitschrift „Der Schleswiger", in denen sich ein Schlageterbund der Urheberschaft an den schleswig-holsteinischen Bombenattentaten bezichtigte, ist ermittelt und verhaftet worden. Es handelt sich um einen 23jährigen Krankenpfleger aus Augsburg.

Mannheim. Trotz Verbotes der Mannheimer Polizeidirektion wurden von kommunistischer Seite größere Umzüge bei dem hiesigen Treffen veranstaltet. Von der Polizei wurden hundert Personen verhaftet, von denen 31 ins Bezirksgefängnis eingeliefert wurden. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

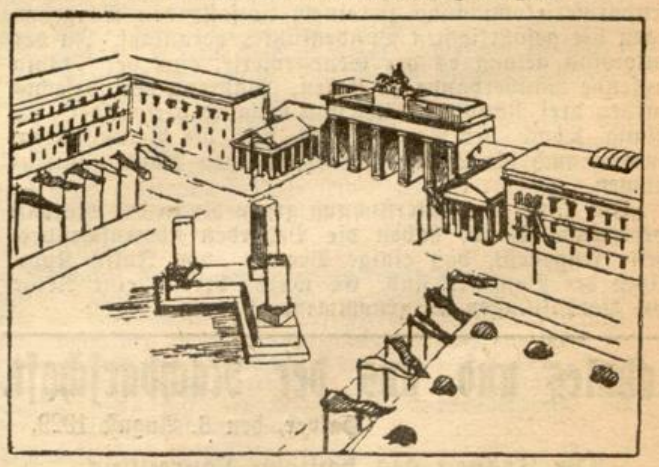
München. Nach langem schweren Leiden ist der frühere bayerische Kultusminister, Staatsrat Dr. Franz Matt, gestorben. Kultusminister Dr. Matt war nach 38jähriger Beamtenlaufbahn und 6½jähriger Ministertätigkeit am 15. Oktober 1926 in den Ruhestand getreten.

Danzig. Hier trafen zwei italienische Kriegsschiffe ein, die aber nicht im Hafen festmachten, da sie das übliche Salutschießen für den Präsidenten Sahm infolge Einsprüche des polnischen diplomatischen Vertreters unterlassen mußten.

Paris. Der Gesundheitszustand Poincarés hat sich so gebessert, daß kein weiterer Krankenbericht mehr ausgegeben werden soll. In einigen Tagen wird Poincaré aus der Klinik wieder in seine Wohnung zurückgebracht werden.

Peking. Die Nankingregierung hat beschlossen, die Zahlungen der Entschädigungen, die aus dem Boxeraufstand zu leisten sind, am 1. Januar 1930 einzustellen. Die Nankingregierung betont, daß diese Zahlungen das Ansehen der Chinesischen Republik herabsetzen. Bekanntlich haben Deutschland und die Sowjetunion von sich aus auf ihren Anteil an den Entschädigungen verzichtet.

Zur Feier des Verfassungstages



wird in Berlin auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor ein von dem Bildhauer Professor Pilartz entworfenes Ehrenmal aufgestellt, dessen Anordnung aus unserer Abbildung ersichtlich ist.

Die Deutschen im Haag.

Dienstag Konferenzeröffnung.

Die deutsche Delegation zum Haager Kongreß traf Montag vormittag gegen ½12 Uhr unter Führung Dr. Stresemanns und der übrigen drei Reichsminister im Haag ein. Die Abfahrt von Berlin war Sonntag abend erfolgt. Zum Empfang hatten sich der holländische Außenminister Beelaerts van Blockland sowie der deutsche Gesandte im Haag, Graf Zech, auf dem Bahnsteig eingefunden. Hinter der Absperrung wurde die deutsche Delegation durch eine große Menschenmenge erwartet, die Minister Stresemann Ovationen brachte. Ein Vertreter der Stadt Haag begrüßte die Delegation feierlich. Dann begaben sich die Deutschen nach ihrem Hotel in Scheveningen.

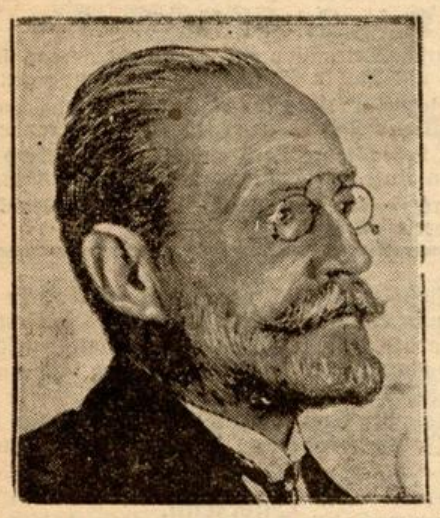
Im Laufe des Montagvormittags trafen weiter die belgische Abordnung mit dem Ministerpräsidenten Jaspar und dem Außenminister Hymans, ferner die italienische Abordnung mit dem Finanzminister Mosconi und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grandi, im Haag ein. Die englische Abordnung mit dem Außenminister Henderson und dem Finanzminister Snowden ist bereits am Sonntag angelangt, ebenso die Japaner, an deren Spitze das japanische Ratsmitglied, der Pariser Botschafter Graf Adatschi, steht. Die französische Abordnung mit Briand und Loucheur ist ebenfalls eingetroffen. Voraussichtlich soll die Konferenz Dienstag vormittag 11 Uhr eröffnet werden. Wahrscheinlich wird der belgische Ministerpräsident Jaspar den Vorsitz erhalten, da die drei Mächte Deutschland, Frankreich und England nicht in Wettbewerb um den Vorsitz eintreten wollen.

Freiherr von Auer †.

Der Erfinder des Gasglühlichts.

Auf Schloß Welsberg in Kärnten ist der Erfinder des Gasglühlichts, Karl Freiherr Auer von Welsberg, ist im 71. Lebensjahr gestorben.

Vor nicht ganz einem Jahr wurde die Persönlichkeit Auers in der Presse der ganzen Welt anläßlich der Vollendung des 70. Lebensjahres gefeiert. Freiherr von Auer,



der sich bereits als junger Mann mit physikalischen und technischen Fragen beschäftigte, machte als 27jähriger die Erfindung des Gasglühlichts. Auer war Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie, Ehrendoktor der Technischen Hochschulen von Wien und Karlsruhe. Durch das Auerlicht bekam 1885 die Gasbeleuchtung einen neuen Aufschwung; aus dem fahlen, ziemlich teuren Gaslicht mit offener Flamme wurde ein weißes und billigeres Licht. Die Ausbreitung der elektrischen Beleuchtung wurde durch diese Tat gehemmt, bis Auer selbst durch die Erfindung der elektrischen Osmiumglühlampe (die erste Metallfadenlampe) auch epochemachende Arbeit für den elektrischen Strom leistete.

Christlichsoziale Reichsvereinigung.

Tagung in Bielefeld.

Die Christlichsoziale Reichsvereinigung hielt am Sonntag ihre erste Reichstagung ab. Der bisherige erste Vorsitzende, Dr. v. Viebahn-Spandau betonte in seiner Eröffnungsansprache den Willen der Christlichsozialen Reichsvereinigung zur Sammlung, um die verschiedensten Schichten des Volkes einander näherzubringen. Dr. Dähnhardt (Spandau) sprach über den christlichsozialen Gedanken als Voraussetzung zu innerer Volkseinheit und äußerer Freiheit. Reichstagsabgeordneter Hülse (Breslau) umriß die Stellung, die die Christlichsozialen innerhalb der Parteienkrise einnehmen. Bezüglich der Frage, ob es ratsam sei, eine besondere Christlichsoziale Partei zu bilden, führte der Redner aus, daß die Reichsvereinigung eine klare Stellungnahme der Parteien zu den Wohnungs- und Bodenfragen, der Ehefrage usw. fordere.

Bei der eingehenden Aussprache kamen zwei gegensätzliche Auffassungen zur Geltung. Wortführer der einen war Graf Baudissin-Bethel, der die Bildung einer Christlichsozialen Partei und die Loslösung von der Deutschnationalen Partei verlangte. Dieser Auffassung widersprachen die Reichstagsabgeordneten Mumm, Kliesch und Lambach. Die Zeit zur Gründung einer eigenen Partei sei noch nicht gekommen. Dr. v. Viebahn teilte mit, daß er als erster Vorsitzender der Reichsvereinigung zurückgetreten sei. An seiner Stelle hat Professor Veidt, Frankfurt a. M., den Vorsitz übernommen.

Rumänisches Räuberwesen.

Beamte machen mit.

Die in den verschiedensten Teilen Rumäniens sich wiederholenden Überfälle von Straßenräubern auf Personenautomobile und Postautobusse haben das Bukarester Gendarmeriekommando zu einem umfassenden Vorgehen gegen die gefährlichsten Bandenführer veranlaßt. In der Bukowina gelang es der Gendarmerie, eine bei Putyla hausende Räuberbande zu stellen. Während des Gefechts wurden drei Räuber getötet und mehrere verwundet. Es gelang jedoch der Bande, nicht nur die Verwundeten, sondern auch die Leichen der erschossenen Räuber mitzunehmen.

Im Laufe der Untersuchung gegen die in der Moldau operierende Bande haben die Behörden überraschenderweise festgestellt, daß einige Beamte von Jassy Komplizen der Banditen sind. Es wurde bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 6. August 1929.

Die Tränen des heiligen Laurentius.

In Gestalt eines mehr oder weniger hellen Sternes erscheint plötzlich ein Lichtpunkt am Himmel, bewegt sich in nahezu geradliniger Bahn über einen Teil des Himmels und verschwindet dann oder nimmt beim Verschwinden allmählich an Helligkeit ab. Bisweilen bleibt auf der Bahn mehrere Sekunden lang ein Lichtstreifen sichtbar. Jeder kennt diese hübsche Himmelserscheinung und jeder weiß, daß man sie Sternschnuppen nennt. Und wer, wenn der Stern rasch dahinschießt, einen Wunsch ausspricht oder sich „im Herzen" etwas Besonderes wünscht, hat Aussicht, seinen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Das weiß man von alters her, denn die Großväter und die Großmütter haben es unseren Vätern und Müttern gesagt und von diesen haben wir es. Also ist es wahr! Vereinzelte Sternschnuppen kann man, wenn man gut aufpaßt, fast in jeder Nacht sehen; meist sind sie schwach, gewöhnlich sogar so schwach, daß sie nur im Fernrohr wahrnehmba sind. Daneben gibt es aber Sternschnuppen, die zu ganz bestimmten Jahreszeiten und an ganz bestimmten Monatstagen auftreten, und zwar gleich in ganzen Schwarmen und weithin mit bloßem Auge zu erkennen. Auf diese Sternschnuppen kommt es uns hier an, denn die nächsten Augusttage, so etwa vom 8. bis um den 12. herum, sind Sternschnuppentage oder eigentlich Sternschnuppennächte allerersten Ranges. Man kennt die Sternschnuppen dieser Sommerszeit unter dem Namen „Laurentiusschwarm" oder „Tränen des heiligen Laurentius" oder „Perseiden". Perseiden heißen sie, weil sie aus dem Sternbild Perseus zu kommen scheinen, wie die Sternschnuppen des Novembers Leoniden genannt werden, die aus dem Sternbild des Löwen kommen. Was aber den Namen „Tränen des heiligen Laurentius" betrifft, so ist er darauf zurückzuführen, daß die katholische Kirche am 10. August das Gedächtnis des Märtyrers Laurentius, der im Jahre 258 an einem langsamen Feuer zu Tode gemartert wurde, feiert. Veranlaßt werden die reichlicheren Sternschnuppenfälle durch das Kreuzen unserer Erde mit Meteorschwärmen. In beträchtlicher Anzahl sind Sternschnuppen schon auf die Erde hinabgefallen: man findet sie dann als metallische oder steinige Massen, die als Aërolithen oder Meteorsteine bekannt sind. Die Geschwindigkeit der Bewegung der Sternschnuppen beträgt, wie die Astronomen ausgerechnet haben, zwischen 20 und 70 Kilometer in der Sekunde.

Schlechte Aussichten für Akademiker.

Alle Eltern, die ihre Kinder auf die höheren Schulen schicken und sie gern „studieren lassen" möchten, geht es an, und der Warnruf, der jetzt wieder ertönt, sollte nicht in den Wind gesprochen sein. Es ehrt die Eltern, wenn sie, oft unter schwersten Opfern, ihre Söhne — und in unserer Zeit ja nicht selten auch die Töchter — geistigen Berufen zuführen wollen, aber sie sollten sich doch gründlich überlegen, was unter den heutigen Verhältnissen dabei herauskommen kann. Es werden über den Umfang des Hochschulstudiums in Deutschland wieder einmal Ziffern, die geradezu erschreckend sind, veröffentlicht. Die Zahl der Abiturienten hat sich seit 1913 verdreifacht: vor dem Kriege waren es jährlich 7000, jetzt sind es 21 000. Und während es im Jahre 1914 in Deutschland 78 000 eingeschriebene Studierende gab, gibt es deren jetzt 130 000! Dabei muß man in Betracht ziehen, daß die Einwohnerzahl Deutschlands infolge der Gebietsabtretungen abgenommen hat oder mindestens nicht gewachsen ist. Alle Fakultäten fast — vor kurzem erst wieder die Mediziner — warnen immer wieder vor dem, fast möchte man sagen, ganz plan- und sinnlosen Andrang zum Hochschulstudium, das, wie die Dinge liegen, nur geringe Aussichten auf eine den aufgewandten Mühen und Kosten entsprechende Versorgung für die Zukunft bietet. Man sollte sich nicht täuschen lassen dadurch, daß manche es trotz alledem „zu etwas bringen" — von den vielen, vielen andern, die das akademische Proletariat vermehren helfen oder ganz unter die Räder kommen, ist leider nur selten die Rede. Sie schlüpfen dann irgendwo unter und sind schließlich froh, wenn sie sich „irgendwie" ihr Brot verdienen können. Aber dieses „irgendwie" hätten sie meist viel schneller und billiger haben können. Wer sich „berufen" fühlt, der soll nicht abgehalten werden vom Studium, aber Warnungen und immer wieder neue Warnungen sind durchaus angebracht. Man überlege sich alles, ehe es zu spät ist!

—* **Jeder Radfahrer hat eine Laterne mit sich zu führen.** Eine in Kreisen der Radfahrer weitverbreitete irrige Auffassung ist es, daß in einer Gruppe mehrerer Radler bei Eintritt der Dunkelheit nur einer von ihnen eine Laterne anzuzünden habe. Nach den polizeilichen Vorschriften aber muß auch in diesem Falle jeder einzelne Radfahrer an seinem Rade eine Laterne befestigen.

—* **Der Ablauf der Schonzeit für Birk- und Fasanenhennen und Birk- und Fasanenhähne** ist auf den 29. September 1929 festgesetzt worden, für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner bleibt es bezüglich des Ablaufs der Schonzeit bei den gesetzlichen Bestimmungen. — Der Wiederbeginn der Schonzeit für Rebhühner ist durch die Polizeiverordnung des Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 8. Mai 1929 auf den 1. November 1929 festgesetzt. — Bezüglich des Ablaufs der Schonzeit für Haselhennen wird auf die Ministerialpolizeiverordnung vom 30. Oktober 1928 verwiesen, wonach das Haselwild bis zum 31. Dezember 1931 geschützt ist.

Schalksmühle

—(!) **Dahlerbrück,** 6. Aug. Zur **60jährigen Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr Dahlerbrück** am Sonntag, dem 4. August war das herrlichste Wetter beschieden. Das Fest wurde am Sonntag früh durch einen Weckruf eingeleitet, dem sich eine besondere Festübung mit der alten Gründungsspritze anschloß, die dann von den Ehrendamen geschmückt wurde. Ab 15 Uhr war am Bahnhof Empfang der eingeladenen Nachbarwehren, Behörden und Gäste. Um 15,30 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, es beteiligten sich die Wehren Brügge, Breckerfeld, Dahl, Hülscheid, Schalksmühle. Der Festzug endete am Gerätehaus. Oberbrandmeister Werner Holthaus hielt eine herzliche Begrüßungsrede; entrollte an Hand von Dokumenten die Geschichte der Wehr von ihrer Gründung bis zum heutigen Tage. Die Beschlußfassung über die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Dahlerbrück erfolgte am 30. Oktober 1869. Am 12. November wurde der Wehr eine Feuerspritze geliefert, deren Kosten betrugen 240 Thaler, die Fracht betrug 3 Thaler 4 Silbergroschen 2 Pfennige. Am 5. Oktober 1871 fanden gelegentlich einer Spritzenprobe die Wahlen statt. Es wurden gewählt: Brandmeister Robert Holthaus, Dahlerbrück, zu dessen 1. Stellvertreter der Spritzenmeister Caspar vom Hofe, Dahlerbrück, 2. Wilh. Maus, an der Walze. Zum Spritzenmeister Casp. vom Hofe, Dahlerbrück, dessen Vertreter 1. August Heinbeck für Dahlerbrück, 2. Ferdinand Jellinghaus für Huxard, 3. Wilh. Dresel für Im Dahl, 4. Karl Egen für Linscheid, 5. Peter Calle für Muhle, 6. Karl Dahlhaus für Dahlhausen, 7. Aug. Krampe für Schalksmühle und Klagebach, 8. Johann Peter Brune für Lauenscheiderohl, Strüken, Worth und Wippekühl, 9. Gustav Krägeloh für Reeswinkel-Ufer und am Hagen, 10. Wilhelm Maus für Walze, Twieströmen und Linscheiderbecke. Am 29. Oktober 1875 wurde der Bau des Spritzenhauses beschlossen, der durch die Firma August Loewen, Schalksmühle zum Preise von 74 Thalern 19 Silbergroschen 2 Pfennige ausgeführt wurde. Weitere denkwürdige Tage sind 18. April 1904 Wahl eines Vorstandes und des Kommandos, Uniformierung der Wehr, Anschaffung einer Saug- und Druckspritze, Erbauung des Spritzenhauses mit Steigerturm, Anschaffung eines Hydrantenwagens; 13. April 1927 Anschaffung einer Motorspritze. Bürgermeister Krumm hielt die Festrede in deren Verlauf an 10 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft Jubiläumsabzeichen mit Ehrenurkunde vom Minister des Inneren, überreicht wurden. Es sind dieses die Mitglieder: Oberbrandmeister Werner Holthaus, Brandmeister Ewald Saip, Spritzenmeister Wilhelm Ackermann, Spritzenmeister Wilh. Brinkmann, Rohrführer Robert Ackermann, Steigerführer Wilh. vom Hofe, Kassierer Karl Beckehoff, August Brinkmann, Wilh. Baberg, Carl Cramer. Im Anschluß daran wurde die Enthüllung der vor kurzem am Gerätehaus angebrachten Ehrentafel vorgenommen. Zunächst spielte die Feuerwehrkapelle Dahl das Altniederländische Dankgebet, der M.-G.-V. „Glocke" Dahlerbrück sang „Mit frohem Mut zog er hinaus." Bürgermeister Krumm hielt eine ergreifende Gedächtnisrede und enthüllte die Ehrentafel. Der M.-G.-V. Glocke sang, nachdem die Hülle gefallen, „Schlaf wohl mein Kamerad", die Musik spielte „Ich hatt' einen Kameraden" indem ein Kranz niedergelegt wurde. Die Tafel ist aus schwedischem Granit geschaffen und enthält die Namen der Gefallenen: Emil Keil, Otto Romaikal, Otto Krägeloh, Robert Pielhau. Die Angehörigen der Gefallenen waren eingeladen. Als Vertreter des Kreis-Feuerwehrausschusses überbrachte Oberbrandmeister Alfred Berghaus-Oberbrügge noch herzliche Wünsche. In den Gartenanlagen des Hotels Henke und Restauration Rafflenbeul fanden Konzerte statt. Auf der Wiese beim Gerätehaus war Volksbelustigung aller Art. So verlief das Fest in schönster Weise.

Kierspe

—s **Ein zweifelhafter Schütze.** Der Handlungslehrling W. B. war auf der Spatzenjagd und schoß sich hierbei unglücklicherweise in den eigenen Fuß, wodurch er sich eine schmerzhafte Verwundung zuzog.

—s **25-Jahr-Feier der Selekta.** Am 1. Oktober d. J. hat die Selekta 25 Jahre bestanden. Gleichzeitig kann Herr Hauptlehrer Müller sein silbernes Jubiläum als Leiter dieses Instituts feiern. Es ist nun geplant, diesen Tag durch eine entsprechende Feier würdig zu begehen. Zur Vorbesprechung und Einleitung der notwendigen Vorarbeiten soll daher am kommenden Sonntag nachmittag um 5 Uhr im Berliner Hof eine Zusammenkunft aller ehemaligen Selektaschüler und -Schülerinnen stattfinden, die auf diesem Wege zu der Tagung eingeladen werden. Im Interesse der schönen Sache hofft man auf eine große Beteiligung.

Rönsahl

—c Am Sonntag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Kapitän Buchholz die General-Versammlung des **Rönsahler Wehrvereins** im Cafe Haarhaus statt. Dem Bericht des Festausschusses ist zu entnehmen, daß die am 22. und 23. Juni d. J. begangene 60jährige Jubelfeier in allen Teilen glänzend verlaufen ist. Nach genauer Berichterstattung des Festausschusses konnte selbiger aufgelöst werden. Es wurde aus Kameradenkreisen angeregt, das Kleinkaliberschießen wieder aufzunehmen; es sollen zu diesem Zwecke 2 Kleinkaliberbüchsen beschafft werden. Kamerad Köhler erstattete ausführlichen Bericht über die am 29. Juni in Lüdenscheid stattgefundene Vertretertagung des Kreis-Krieger-Verbandes. Hiermit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht und wurde gegen 6½ Uhr vom Wehrverein vor dem Ehrenmale eine photographische Aufnahme, zu welcher die Kameraden zahlreich erschienen waren, durch den Kameraden Walter Crone, gemacht, welche sehr gut gelungen und im Schaukasten ausgehängt ist.

*

Dahl, 6. Aug. Eine höchst seltene Jagdtrophäe konnte der Jagdaufseher Herr Emil Korte von hier sein eigen nennen. Schon seit längerer Zeit hatte benannter Herr in seinem gehegten Jagdbezirk Wildschweine gespürt, doch immer war er vergebens den Schwarzkitteln auf den Fersen gewesen, bis ihm am Samstagmorgen Diana doch endlich hold war. Ein Keiler im Gewicht von ca. 160 Pfund konnte von seiner Kugel erlegt werden.

Hagen, 5. Aug. Der Ruhrverband baut neue Staudeiche. Neben den gewaltigen Stauseeanlagen bei Hengstey und Wetter will der Ruhrverband zwei weitere Staudeiche bei Blankenstein und Herbede errichten. Mit dem Bau wird voraussichtlich schon im nächsten Jahre begonnen. Die Staudeiche sollen in erster Linie den ständig steigenden Wasserbedarf sicherstellen. Im übrigen aber sollen die Seen in ähnlicher Weise, wie in Hengstey, als Erholungsstätten für weite Bezirke des Industriegebietes erschlossen werden. Auch hier ist die Anlage weiter Strandflächen und Schwimmanlagen vorgesehen. Die Fertigstellung der Anlagen dürfte allerdings noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Heiligenhaus, 5. Aug. In die Mähmaschine geraten. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag auf dem in der Nähe des Ortes gelegenen Gute „zur Ehren". Dort geriet ein landwirtschaftlicher Arbeiter in die im Betrieb befindliche Mähmaschine und zog sich schwere Verletzungen am Unterleib zu. Der Bedauernswerte fand Aufnahme im Velberter Krankenhaus.

Barmen, 6. Aug. Tod bei einem Zimmerbrand. Die hiesige Feuerwehr wurde nach einer Wirtschaft in der Heckinghauser Straße gerufen. Dort fand man ein Mansardenzimmer in hellen Flammen vor. Wie der Brand entstanden ist, ist noch nicht bekannt. Bei den Löscharbeiten wurde ein etwa 70jähriger Anstreichermeister tot im Bette aufgefunden; er war bereits verbrannt. Der Tod scheint jedoch durch Ersticken eingetreten zu sein.

Vohwinkel, 5. Aug. Ein rücksichtsloser Autofahrer überfährt drei Personen. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Samstagabend gegen 6 Uhr in Vohwinkel durch die verantwortungslose Fahrt eines Personenkraftfahrers. Der Kraftwagen ist, wie Zeugen beobachtet haben, die ganze Strecke von Wieten bis Vohwinkel zickzack gefahren und fuhr an der Tesche plötzlich auf den Bürgersteig in eine Gruppe Menschen hinein. Hier überfuhr er einen achtjährigen Knaben und zwei erwachsene Personen. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo es in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Die beiden anderen Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur wollte nach dem Unfall des Weite suchen, wurde jedoch von der Polizei gestellt.

Köln, 5. Aug. Furchtbares Gasunglück in Köln. In einem Hause auf dem Sülzgürtel fand man den Bauunternehmer Johannes Mühlhoff mit seinen beiden Töchtern und seinem Sohn im Schlafzimmer infolge Gasvergiftung leblos auf. Die sofort alarmierte Feuerwehr nahm mit Sauerstoffapparaten Wiederbelebungsversuche vor, die jedoch leider ohne Erfolg waren. Die Leichen wurden zur Lindenburg geschafft. Der Bauunternehmer stand im Alter von 48 Jahren. Die beiden Töchter waren 16 und 14 Jahre und der Sohn 13 Jahre alt. — Zu der Gasvergiftung in Köln-Sülz haben die Ermittlungen noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Eigentümlich erscheint es, daß die Ehefrau des Bauunternehmers Mühlhoff und die am Leben gebliebenen Kinder nichts von dem Gasgeruch bemerkt haben wollen und nicht ebenfalls der Gasvergiftung zum Opfer gefallen sind. Die Frau Mühlhoff streitet Selbstmord entschieden ab. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine Verzweiflungstat des Mühlhoff handelt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des M. waren nicht die besten. Es steht jedenfalls fest, daß M. am heutigen Montag seine Wohnung räumen sollte, was jedoch von der Frau Mühlhoff bestritten wird.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. August.

Kein allgemeiner Gnadenerlaß in Disziplinarsachen.

Berlin. Die vor kurzem verbreitete Nachricht, die preußische Staatsregierung bereite eine allgemeine Begnadigungsaktion in Disziplinarsachen vor, ist nicht zutreffend. Zwar hat der Landtag beschlossen, die Regierung um Prüfung zu ersuchen, ob sich eine solche allgemeine Maßnahme empfehle. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist jedoch die preußische Staatsregierung nach Prüfung dieser Frage zu der Überzeugung gelangt, daß die bisherige Praxis vorzuziehen sei, wonach die in Frage kommenden Ressortminister Einzelbegnadigungen von disziplinarisch Verurteilten in dem als geboten erscheinenden Maße jederzeit vornehmen können.

Zusammenstoß eines Hapagdampfers mit einem englischen Kreuzer.

Hamburg. Nach Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie ist der Frachtdampfer „Scheer", der früher der Stinnes-Linie gehörte, bei Wusung, nördlich von Schanghai, mit einem englischen Kreuzer zusammengestoßen und am Bug beschädigt worden. Der deutsche Dampfer ist zur Vornahme der Reparatur in Schanghai eingetroffen.

Wiederaufnahme der Arbeiten an dem Kreuzer „Salamis".

Hamburg. Der griechische Kreuzer „Salamis", der jetzt auf Grund der Verhandlungen mit einer griechischen Kommission fertiggestellt werden soll, nachdem vor dem Krieg mit dem Bau begonnen worden war und der Kreuzer als unfertiges Schiff jahrelang bei der Vulkanwerft gelegen hatte, ist eingedockt worden.

Zwei Motorradfahrer verunglückt.

Rosenheim. Auf der Heimfahrt vom Motorradrennen in Bad Aibling fuhren der Mechaniker Martin Vodermayr und der Hilfsarbeiter Joseph Happenberger, beide aus Schloßberg bei Rosenheim, gegen einen Randstein. Sie wurden vom Motorrad geschleudert und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Hier ist noch in der Nacht Vodermayr gestorben. An dem Aufkommen des Happenberger wird gezweifelt. Die beiden hatten beim Aiblinger Motorradrennen den zweiten Preis davongetragen.

Elf Todesopfer beim Dampferunglück in Ostende.

Ostende. Nach den bisherigen Ermittelungen sind bei dem Dampferzusammenstoß im hiesigen Hafen elf Personen getötet und dreiundzwanzig verletzt worden, fünf oder sechs werden noch vermißt.

Ein ehemaliger Kronprinz als Student.

Wien. Der älteste Sohn des verstorbenen Kaisers Karl, Erzherzog Otto, soll im kommenden Wintersemester die Universität Löwen in Belgien beziehen.

240 leitende russische Offiziere entlassen.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die politische Verwaltung der Roten Armee in den zwei Wochen der Säuberungsaktion 240 Offiziere aus leitenden Stellen entfernt. Es handelt sich zumeist um ehemalige zaristische Offiziere sowie um Personen, die der Zugehörigkeit zur Trotzkischen Opposition verdächtig sind.

Tödliche Abstürze im Gebirge.

Innsbruck. In den Bergen bei Kufstein stürzte der neunzehnjährige Student Friedrich Göbelsmann aus Botirop in Westfalen über eine Steilwand ab und blieb tot mit zerschmettertem Kopfe liegen. — Von der Spitze des Haselekar stürzte die Studentin Julia Guglia aus Wien tödlich ab.

Einigung in Mandschuli.

Charbin. Der chinesische und der russische Vertreter haben in Mandschuli im Laufe von drei Unterredungen sich über folgende Punkte geeinigt: 1. Zurücknahme der Truppen auf eine gewisse Entfernung von der Grenze; 2. Eröffnung der offiziellen Konferenz innerhalb der nächsten vier Wochen; 3. Wiederaufnahme des transsibirischen Verkehrs noch vor der Eröffnung der Konferenz.

Die Hauptarbeit der Konferenz bis 25. August beendet?

Paris. In einer Havasmeldung aus dem Haag über die Vorbereitungen zur Konferenz wird angedeutet, daß man die Hauptarbeit der Konferenz gegen den 22. bis 25. August beendet haben möchte, und daß die Delegierten der auf der Konferenz vertretenen Staaten beschlossen hätten, sofort miteinander Fühlung zu nehmen.

Reichskürschnertagung.

Hannover. Die Tagung des Reichsbundes der Deutschen Kürschner, die hier stattfand, nahm nach reger Aussprache eine Entschließung an, die u. a. die Forderung aufstellt: Die Industrie- und Handelskammer zu Hannover wolle dafür Sorge tragen, daß in Zukunft Pelzwaren in den Sommersaisonausverkauf nicht mehr hineingenommen werden.

Absturz eines deutschen Flugzeuges in Frankreich.

Paris. Bei den Internationalen Flugveranstaltungen von Orly stürzte der deutsche Teilnehmer Hofmann, der Konstrukteur des Flugzeugs „Arado-Warnemünde L. T." tödlich ab.

Transportarbeiterstreik in Kottbus.

Kottbus. In Kottbus und einigen anderen Orten der Niederlausitz sind die Transportarbeiter ohne Einhaltung der Kündigungsfrist in den Streik getreten. Von der Bewegung sind die Transport- und Speditionsfirmen, die Kohlenhändler usw. betroffen. Die Gewerkschaft des Deutschen Verkehrsbundes will durch den Streik den Abschluß eines Bezirkstarifs für die ganze Niederlausitz erzwingen, obwohl die Manteltarife mit den örtlichen Arbeitgeberorganisationen noch bis Ende dieses Jahres laufen.

Wieder ein schweres Autounglück.

Plauen. Am Sonntag gegen Mitternacht ereignete sich bei Meßbach ein schweres Autounglück. Das mit fünf Personen besetzte Auto des Strickereifabrikanten Jakob aus Plauen kam von Hof her und wollte nach Plauen. An der Kurve vor Meßbach geriet der Kraftwagen an einen Baum. Das Auto überschlug sich, und alle Insassen wurden hinausgeschleudert. Der Kraftwagenführer war auf der Stelle tot. Der Besitzer des Autos und seine Gattin wurden nach dem Krankenhause gebracht, während die Tochter des Besitzers und ein junger Mann mit leichten Verletzungen davongekommen sind.

Die brennende Sonde von Moreni.

Bukarest. Der Brand in der Petroleumsonde der Gesellschaft Romana-Americana in Moreni dauert mit unverminderter Heftigkeit an und hat neue Nahrung erhalten. Durch Entzündung von Gasen erfolgte im ersten Stollen eine neue Explosion, die einen Brand verursachte, der zusammen mit den Flammen des am Ausgang des Stollens wütenden Feuers ein einziges Feuermeer bildete und die benachbarten Sonden bedroht. Die Blätter schätzen den bisher entstandenen Schaden auf 200 Millionen Lei.

Der Tod des Grammophonerfinders.

Washington. Der hier verstorbene Emil Berliner ist 1851 in Hannover geboren und war seit 1877 in Washington ansässig. Er ist der Erfinder der Grammophonplatte, des Mikrophons und der hohlen sogenannten akustischen Ziegelsteine. Berliner war einer der Führer in der Bewegung für die Pasteurisierung der Kindermilch in den Vereinigten Staaten. Der Verstorbene wird von ganz Washington betrauert und als einer der größten Deutschamerikaner gepriesen. Der deutsche Geschäftsträger drückte der Familie des Verstorbenen im Namen Deutschlands sein Beileid aus.

Ein Heim für Tuberkulosediät.

Kassel. Der Bielefelder Arzt Dr. Gerson, dessen Erfolge der Tuberkuloseheilung durch kochsalz- und fleischlose Diät Aufsehen erregt haben, beabsichtigt, auf der Wilhelmshöhe bei Kassel seine Methode in einer eigenen Heilstätte zu erproben. Die Stadtverwaltung Kassel hat sich bereiterklärt, die Pläne Gersons zu finanzieren.

Grubenunglück in der Rheinprovinz.

Würselen (Rheinprovinz). Auf der Grube Gouley wurden ein Bergschüler und ein Bergmann von herabfallendem Gestein eingeschlossen. Durch Zeichengebung wurde festgestellt, daß nur der Bergmann noch lebt. Man hofft, ihn lebend bergen zu können.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 5. Aug. Auftrieb: 889 Stück Großvieh, davon 259 Ochsen, 54 Bullen, 316 Kühe, 114 Färsen, 443 Kälber, 146 Fresser, 10 Schafe, 2696 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 10 Ochsen, 906 Schweine, 22 Kälber, 7 Bullen, 4 Kühe, 6 Stück Jungvieh.

Es kosteten:

Ochsen: a) 58—61, b) 54—56, c) 52—54. Bullen: a) 52—54, b) 46—50, c) 45—48. Kühe: a) 48—52, b) 40—45 c) 30—38, d) 20—30. Färsen: a) 56—58, b) 48—54, c) 42—46, d) — . Fresser: 40—45. Kälber: a) 78—82, b) 65—75 c) 45—60. Schweine: a) 83—84, b) 85—87, c) 85—87, d) 84—86, e) 80—82. Sauen 73—77.

Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber und Schweine langsam,

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Durch die vierte Verordnung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt über die **Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft** vom 29. 5. 1929 ist bestimmt worden, daß als Gemeinden ohne Wohnungsmangel im Sinne der Verordnung vom 13. 10. 1927 (G. S. S. 195) alle Gemeinden mit weniger als 8000 — statt bisher 4000 — Einwohnern zu gelten haben. Diese weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft durch den Herrn Minister für Volkswohlfahrt, die eine Befreiung aller mit entsprechenden Einwohnerzahlen in Frage kommenden Gemeinden des Vollmegebietes des Kreises Altena zur Folge hat, veranlaßt mich, meine für die Gemeinde **Schalksmühle** erlassene Bekanntmachung vom 3. 4. 1928 betreffend Weitergeltung der Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes mit Wirkung vom 10. August 1929 hiermit wieder aufzuheben.

Altena, den 1. August 1929.

Der Landrat.
gez. Graubner.

Bekanntmachung.

Durch die vierte Verordnung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt über die **Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft** vom 29. 5. 1929 ist bestimmt worden, daß als Gemeinden ohne Wohnungsmangel im Sinne der Verordnung vom 13. 10. 1927 (G. S. S. 195) alle Gemeinden mit weniger als 8000 — statt bisher 4000 — Einwohnern zu gelten haben. Diese weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft durch den Herrn Minister für Volkswohlfahrt, die eine Befreiung aller mit entsprechenden Einwohnerzahlen in Frage kommenden Gemeinden des Volmegebietes des Kreises Altena zur Folge hat, veranlaßt mich, meine für die **Gemeinde Hülscheid** erlassene Bekanntmachung vom 3. 4. 1928, betreffend Weitergeltung der Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes mit Wirkung vom 10. 8. 1929 hiermit wieder aufzuheben.

Altena, den 1. August 1929.

Der Landrat:
gez. Graubner.

In unser Handelsregister A ist unter No. 142 **als Inhaberin der Firma Wilhelm Kayser jun. zu Kierspe-Bahnhof die Witwe des Fabrikanten Friedrich Wilhelm Kayser jr.,** Lina geb. Kattwinkel **zu Kierspe-Bahnhof** in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren Kindern Friedrich Wilhelm, Ewald und Paula eingetragen.

Meinerzhagen, den 6. Juli 1929.

Das Amtsgericht.

Eine Frage ?

die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Verfassungsfeier.

Am **Sonntag, dem 11. Aug. ds. Jrs.**
nachmittags 4½ Uhr
im Saale der Karlshöhe
findet aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem mit der Unterzeichnung des

Weimarer Verfassungswerkes

der Wiederaufbau des Vaterlandes begann, eine

Verfassungsfeier

bestehend aus
musikalischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen, sowie einer Festansprache, statt.

Zu dieser Veranstaltung lade ich die ganze Bevölkerung des Amtes Halver, sowie die Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden und die Religionsgesellschaften herzlichst ein.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.
Eintritt kostenfrei.

Halver, den 5. August 1929.
Der Bürgermeister.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 RM., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodont-Packung in allen Chlorodont Verkaufsstellen erhältlich.

Milchflaschenlack in allen Farben



Ofenlack — Fahrradlack

Alleinverkauf für Halver:
Drogerie Carl Menke.

Einen bösen Sturz

erlebten meine Tapetenpreise.

Sämtliche Partien werden weit unter Preis verkauft.

Restposten spottbillig.

Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Sämtl. Drucksachen

von

Adreßkarten
Briefbogen
Couverts
Danksagungen
Einladungen
Flugblätter
Geschäftskarten
Hochzeitszeitungen
Kataloge
Lohntüten
Milchscheine
Plakate
Quittungen
Rechnungen
Satzungen
Traueranzeigen
Umschläge
Visitenkarten
Weinkarten
bis **Zirkulare**
Zahlkarten

Clichès stelle ich aus meinem sehr großen Vorrat kostenlos zur Verfügung

Liefere in sauberer Ausführg. Schwarz-Bunt- und Kopierdruck.

werden in sauberer und geschmackvoller Ausführung schnell und billig angefertigt in der

Buch- und Kunstdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Fernruf 42. Fernruf 42.

Suche sofort für mein
Milchgeschäft
ein braves, ehrliches
Mädchen
Alfred Mesenhöller,
Halver.

Sauberes
Morgenmädchen
nicht unter 17 Jahren,
für sofort gesucht.
Frau Heinz Padberg,
Friseurgeschäft,
Halver.

Heimarbeit
schriftl. Vitalis-Verl. München O 4.

Alte Kartoffeln, neue Kartoffeln
empfiehlt:
C. Zimmermann
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 11, Rönsahl



Weck's
Einkoch-Apparate und Gläser
empfiehlt:
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Am Freitag, dem 9. Aug. habe ich hochtragende
Kühe u. Rinder.

J. Fischbach,
Meinerzhagen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Heilkräuter.

Ein richtiger Kräutersammler kennt seine Lieblinge wie ein Professor der Botanik, und er weiß auch ganz genau, zu welcher Zeit die Kräuter gesammelt werden müssen. Die meisten Kräuter haben ihre Schonzeit wie das Wild. Nur Baumrinde kann man zu jeder Zeit pflücken. Wurzeln sticht man am besten im Frühjahr oder im Herbst. Natürlich hat der kundige Kräutersammler auch sonst noch seine kleinen Geheimnisse, die er sich durch lange Erfahrung oder glücklichen Zufall erworben hat.

Augenblicklich ist die geeignetste Zeit zum Sammeln und Trocknen folgender Kräuter: Arnika, Baldrian, Eibisch, Engelwurz, Holunder, Johanniskraut, Kamille, Königskerze, Linde, Pfefferminze, Salbei, Schafgarbe, Tausendgüldenkraut, Wermut u. v. a. In unserer deutschen Heimat gibt es einige hundert Pflanzenarten, die geeignet sind, nach dem Genuß als Tee oder dergleichen in unserem Körper krankhafte Störungen entweder herbeizuführen oder, was natürlich angenehmer ist, zu beseitigen.

Am volkstümlichsten ist wohl die Kamille, und man geht wohl nicht fehl, wenn man die Kamille als die am häufigsten angewandte deutsche Arzneipflanze bezeichnet. Auf dem Lande trifft man schwerlich ein Haus an, das sich nicht während des Sommers mit einem Vorrat von Kamillen versorgt hat. Für das Einsammeln der Kamille wird empfohlen, frühmorgens an sonnigen Tagen zu gehen und nur die frisch aufgeblühten Blumen zu pflücken. Nach dem Einsammeln müssen die Blüten abgeschnitten und säuberlich auf luftigen Bögen getrocknet und dann in wohlverschlossenen Glasgefäßen oder Blechbüchsen aufbewahrt werden. Der wirksamste Bestandteil beim Kamillentee ist ein eigentümliches Oel, das sich schnell verflüchtigt. Darum lasse man den Tee nicht in offenen Gefäßen stehen und bereite ihn auch nicht mit siedendem Wasser. Man nehme gut heißes Wasser, worin man die Blüten in bedecktem Gefäße ziehen läßt. Mit dem Trinken darf man nicht allzu lange warten, denn sonst entweicht das heilkräftige Oel. Kamille ist gut gegen Leibschmerzen, Krämpfe, Schlaflosigkeit, bei Entzündungen zum Bähen, bei Gicht und Zahnschmerzen.

Bei der arzneilichen Verwendung des so beliebten Baldrians handelt es sich nur um den Wurzelstock mit den Wurzeln. Daraus zubereitete Heilmittel sind von ausgesprochenem Einflusse auf das Nervensystem und werden bei Nervenleiden, Krämpfen, Fallsucht, Kopfschmerz, Schwindel und Schlaflosigkeit angewandt. Aber man darf nicht zu viel davon Gebrauch machen, insbesondere von dem Tee, weil sonst die Verdauungstätigkeit nachteilig beeinflußt würde. Beim Sammeln muß man mit Vorsicht verfahren, damit keine Verwechslung mit der giftigen Schierlingswurzel unterläuft.

Mit keinem Dufte aus dem Reiche der Heilkräuter ist wohl jede Haushaltung vertrauter als mit dem der Pfefferminz. Pfefferminztee ist ein altbekanntes Hausmittel, und selbst Mädchen, denen der Wein zu sauer und das Bier zu bitter ist, sieht man zuweilen verstohlen ein kleines „Pfefferminzchen“ als Labsal über die durstigen Lippen bringen. Den Kindern ist es ein Hauptvergnügen, wenn sie für einige Pfennige Pfefferminzküchlein kaufen dürfen, die im Munde so angenehm kühlend zergehen. Der Teeaufguß von Pfefferminzblättern hat eine vorzügliche Wirkung bei Magenkrampf, Magenschwäche, Migräneanfällen, bei Herzklopfen, die durch erschöpfende Krankheiten hervorgerufen sind; Pfefferminzöl tut manchmal gute Dienste bei Einreibung der schmerzhaften Stellen.

Zum Schluß sei noch zu bemerken, daß alle die obenangeführten Haus- und Heilmittel ihre Heilwirkung nur langsam ausüben. Aber darin liegt vielleicht zuweilen auch ein Vorzug, weil die bösen Nebenwirkungen fehlen.

Küche und Haus.

Allerlei Schmackhaftes vom Kalb.

Alles was vom Kalb ist, kann mehr oder weniger zur Feinkost gerechnet werden. Kalbsbraten, Gulasch und Leber sind so bekannte, geschätzte, auf dem Speisezettel nie fehlende Gerichte, daß es sich erübrigt, sie besonders anzupreisen. In den folgenden Rezepten lesen wir über Kalbsnieren, -Zungen, -Brieschen und -Leber auf verschiedenste Art zubereitet. Es muß hierzu bemerkt werden, daß es sich um feine Zwischengerichte handelt und daß Kalbsbrieschen Rekonvaleszenten, auch Kranken vorgesetzt werden können. Leber wird auf mannigfaltigste Art zubereitet.

Kalbsnieren. Diese werden mit feingeschnittenem Speck reich gespickt, mit Butter, Zwiebeln, Wurzeln und einigen Speckscheiben ½ Stunde gedämpft und in einfacher brauner oder Madeiratunke angerichtet.

Kalbszunge gefüllt. Nachdem man sie abgekocht hat, wird die Gurgel abgeschnitten und die Haut abgezogen. Dann schneidet man sie auf der gewölbten Seite fast ganz durch, füllt die Oeffnung mit einer beliebigen Farce, näht zu und richtet sie in einer Kaperntunke an.

Kalbsbrieschen mit Reisring. Abgekocht, werden sie in schöne Scheiben geschnitten und in eine mit Ei abgezogene und Zitronensaft gewürzte Buttertunke gelegt. ½ Pfund Reis wird in Fleischbrühe gequollen, in eine gebutterte Form fest eingedrückt, auf die Platte gestürzt, in die Mitte des Ringes die Brieschen mit der Tunke angerichtet und der Reis mit Krebsbutter beträufelt.

Leber auf Feinschmeckerart. Die Leber wird mit Butter und Wein halb gedünstet, dann gibt man sechsblätterig geschnittene Champignons, 1 Löffel Brösel, 1 Tasse sauren Rahm dazu, dünstet fertig, salzt und richtet an. Ist die Tunke zu dick, verdünnt man sie mit Wein. Man garniert die Leber mit Reis.

Jägergericht. Die Leber wird dick gespickt und mit Speck, Zwiebeln, etwas Knoblauch, Thymian und Lorbeerblatt gebraten. Dann nimmt man sie heraus, stäubt etwas Mehl ins Fett, gibt Brühe dazu, kocht die Tunke auf, gießt sie durchs Sieb und gibt sauren Rahm dazu. Man schmeckt sie mit Salz und Zitronensaft ab und gibt sie über die Leber.

Leber-Vögerl (Wiener Art). Man schneidet die Leber in schöne Scheiben, bestreut sie mit etwas Pfeffer, legt zwischen je zwei Leberschnitten eine gleichgroße Scheibe Speck und wickelt sie in Kalbsnetz. Darauf wird sie in Butter gebraten und vor dem Anrichten mit gerösteten Semmelbröseln und Salz bestreut.

Gefüllte Leber. Eine Kalbsleber schneidet man streifenweise ein, aber nicht durch, bereitet eine beliebige Fülle, streicht die Masse in die Einschnitte, hüllt die Leber in ein Kalbsnetz, bratet sie braun und beträufelt sie zum Schluß mit Zitronensaft.

Spießlein. Man schneide aus einer Kalbsleber kleine viereckige Stücke, bestreue sie mit etwas Salz, schneide aus einem Kalbsnetz ebenfalls größere viereckige Stücke, umwickle jedes Stück Leber mit einem halben Salbeiblatt, wickle es in Kalbsnetz, nehme einen starken Faden und reihe die Stückchen aneinander. In heißer Butter werden sie auf starkem Feuer gelb gebraten. Beim Anrichten werden die Kränze auf eine Schüssel gelegt, die Tunke darüber gegeben und mit Bohnen und Kartoffeln zu Tisch gegeben.

Kalbsleber auf Wildleberart. 500 Gramm Kalbsleber werden in Scheiben geschnitten, mit Salz, Pfeffer und wenig Zitronensaft beträufelt. In einer Pfanne wird eine große, in Scheiben geschnittene Zwiebel angeröstet, die in Mehl gewendete Leber schnell auf beiden Seiten gebraten, aus der Pfanne genommen und auf erwärmter Schüssel heißgehalten. Die Tunke wird mit einer halben Tasse saurer Sahne, einem Teelöffel Senf, einigen Tropfen Zitronensaft aufgekocht und über die mit Kapern überstreuten Leberscheiben recht heiß angerichtet.

Nudeln machen sich leicht und werden ergiebiger, wenn man zum Mehl die Hälfte feinen Grieß nimmt.

Alle Suppen und Breie aus Mehl, Haferflocken, Grütze usw., die leicht anbrennen, setze man kalt angerührt aufs Feuer, rühre bis zum Kochen, nehme vom Feuer und lasse sie einige Minuten quellen. Sie brennen so nie an und werden viel ergiebiger.

Kartoffelbrei wird besonders zart und wohlschmeckend, wenn man eine gute gelbe Mehlschwitze mitbrüht.

Hat man das Holz der Fensterrahmen gehörig abgeseift, so werden die Fensterscheiben mit einer Mischung von angefeuchteter Schlemmkreide eingerieben und mit einem weichen Ballen Seidenpapier sauber nachgerieben. Auf diese Weise spart man die weißen Fenstertücher.

Gesundheitspflege.

Blutvergiftung. Es gibt wohl kaum eine Erkrankung, bei der sich das Sprichwort „Kleine Ursachen, große Wirkungen“ mehr bewahrheitet als bei der Blutvergiftung. Eine winzige Verletzung der schützenden Hautdecke, sagen wir ein Insektenstich oder auch ein Einritzen mit einer rostigen Nadel, genügt vielfach, um die Entzündung hervorzurufen und die Erreger in den Blutkreislauf zu bringen. Es beginnt nun ein gewaltiger Kampf zwischen dem Eindringling und den Verteidigern des Kreislaufs. Das sind vor allen Dingen die Lymphdrüsen, die die Bakterien abfangen und vernichten. Der Verlauf der erkrankten Lymphbahn zeigt sich meist als feiner roter Strich auf der Haut, die Drüsen selbst vergrößern sich schnell und pflegen zu schmerzen. Dieser Vorgang kann sich in der Zeit von wenigen Stunden abspielen. Während im Anfang der Kranke durch Hochlagerung des erkrankten Gliedes sowie durch Umschläge mit essigsaurer Tonerde den Entzündungsprozeß noch unterbinden kann, ist es bei Drüsenschwellungen doch unbedingt ratsam, sofort den Aezt hinzuzuziehen.

Bronchialasthma. Unter den zahlreichen Erkrankungen der Atmungsorgane nehmen der Bronchialkatarrh und weiterhin das Asthma eine hervorragende Stellung ein. Während der einfache Katarrh auf einer Verschleimung der kleineren und größeren Luftkanäle beruht, haben wir es bei dem Asthma mehr mit einem nervösen Krampfzustand zu tun. Bei dieser Erkrankung treten in verschiedener Zeitfolge Anfälle von starker Atemnot auf, die bisweilen ein Kampf um die Luft wird. Der Kranke springt aus dem Bett, reißt das Fenster auf und hofft so, durch Einatmen der frischen Luft schneller Meister der Anfälle zu werden. Dabei pfeift und keucht es in der Brust wie in einem brodelnden Kessel. Endlich klingt der Anfall langsam ab. Es ist Sache des Patienten und vor allem des behandelnden Arztes, zunächst die eigentliche Ursache, die gerade bei diesem Leiden ganz verschieden sein kann, herauszubekommen. Die Anfälle können ihren Ursprung in einem Nasenleiden, in einer schon länger bestehenden Lungenblähung oder auch in einer Magenstörung haben. Zu Beginn des Anfalls hat das Einatmen frischer, kühler Luft oft gute Wirkung. Ebenfalls verschafft eine Tasse schwarzen Kaffees oder Auflegen eines Senfpflasters bisweilen erhebliche Linderung. In vielen Fällen haben Atemübungen mit der Kuhnschen Maske, die schon seit vielen Jahren im Gebrauch ist, schöne Erfolge gezeigt.

Der Tee ist von allen narkotischen Mitteln das am wenigsten gesundheitsschädliche und in dieser Hinsicht sowohl dem Kaffee als auch den alkoholischen Getränken erheblich überlegen. Infolge seines Gehalts an Gerbsäure dürfte der Tee besonders solchen Personen zu empfehlen sein, welche zu Störungen oder Erkrankungen der Verdauungsorgane neigen und demzufolge den Kaffee wegen seiner abführenden Eigenschaften meiden sollen. Im Gegensatz zum Kaffee wirkt der Tee ferner mehr appetitanregend.

Feld und Garten.

Hauptarbeiten im August.

Voll in Anspruch nimmt den Landwirt in der kommenden Zeit noch vor allem die Ernte von Weizen, Hafer und Mengkorn. Ebenfalls an die Reihe zum Ernten kommen Hülsenfrüchte und Flachs; letzteren soll man im allgemeinen auf Stiegen nachreifen lassen. Weiterhin werden geerntet: Hanf, Mohn, Buchweizen, Samenklee und vielleicht noch Frühkartoffeln. Vom Klee kann man die Nachmahd nehmen und gegen Ende des Monats hin wohl auch schon von den Wiesen. Die abgeernteten Felder stürzt man je eher um so besser, und auch das Vorbereiten für die Wintersaat beginnt sogleich; rechtzeitig ist vor allem an die Beschaffung oder Herrichtung des Saatguts zu denken. Den Raps sät man zweckmäßig schon jetzt aus und behackt ihn. Auf leichterem Boden kann man in der ersten Augustwoche noch Lupinen in die umgebrochenen Stoppeln säen, auf schwerem Boden Leguminosengemenge. Wo die Neuaussaat von Wiesen beabsichtigt ist, soll damit nicht gezögert werden, auch nicht mit dem Bewässern der Wiesen, wo es nottut. In den Hopfengärten wird der Frühhopfen geerntet, und sonstige Arbeiten sind dort das Trocknen auf Böden oder Hürden, das Aufbinden der Ranken und Austellen der Stangen in Pyramiden.

Die Hauptarbeiten im Gemüsegarten sind jetzt Hacken, Anhäufern, Gießen und Düngen. Von den Gewürzpflanzen wird der letzte Schnitt gemacht. Auf abgeerntete Beete kann man noch Spinat säen, weiterhin noch Kopfsalat auspflanzen. Eine Wintersalataussaat um die jetzige Zeit ergibt kräftige Setzlinge für späteres Auspflanzen. Blumenkohl, Kopfkohl, Wirsingkohl und Lauch kann man im allgemeinen von Mitte August an säen, und diese Saaten bringen ebenfalls kräftige Setzlinge für die Winterkultur hervor. Geerntet werden nun in der Hauptsache auch Zwiebeln und Schalotten. Die Endivien bindet man zum Bleichen, und Kürbisse sowie Melonen und Gurken bekommen zur Vermeidung von kranken Stellen Unterlagen. Zur Samenzucht bestimmte Buschbohnen werden, sobald sie in der Mehrzahl reif sind, ausgezogen, gebündelt und zum Nachtrocknen aufgehängt.

Im Obstgarten wird an den Zwergbäumen der Sommerschnitt fortgesetzt, und die Leittriebe bindet man an; Pfirsiche und Aprikosen, sofern sie nicht ein Opfer des Frostes wurden, werden pinziert. Nichttragende Bäume können jetzt schon ausgeputzt werden. Wer will, kann jetzt Kern- und Steinobstsamen sammeln, Kernobst auch sogleich aussäen. Die neuen Erdbeerbeete müssen rechtzeitig angelegt werden und die Beerenobststräucher nach dem Abernten reichliche Düngung — bei feuchtem Wetter möglichst kräftige Jauchegüsse erhalten.. Vor den Wespen kann man das Obst vielfach nur dadurch retten, daß man Fanggläser in die Bäume hängt.

Der Ziergarten bietet weiterhin eine besondere Farbenpracht, zum Teil schon in den Staudenarten und Dahlien. Wo Beete lückenhaft geworden sind, können blühende Astern hinein. Goldlack, Herbst- und Winterlevkojen nimmt man zweckmäßig aus dem Lande und topft sie ein; bewurzelte Nelkensenker können pinziert werden, ebenso die Staudensämlinge und die Sämlinge der zweijährigen Frühlingsblüher. Die jungen Edeltriebe der Rosen schneidet man über dem dritten Blatt zurück; sind bei Wildlingen die eingesetzten Augen nicht angewachsen, so können sie unterhalb der alten Veredlungsstelle nochmals auf das schlafende Auge veredelt werden. Vorteilhaft ist es, Hecken und Buchsbaumeinfassungen nochmals zu beschneiden.

Nach Feierabend.

Am Bahnhof. Es kommt einer dahergerannt: „Erreiche ich den Zug nach Bern noch?“ — „Ich weiß nicht, vielleicht holen Sie ihn noch ein, er ist vor fünf Minuten abgefahren.“

*

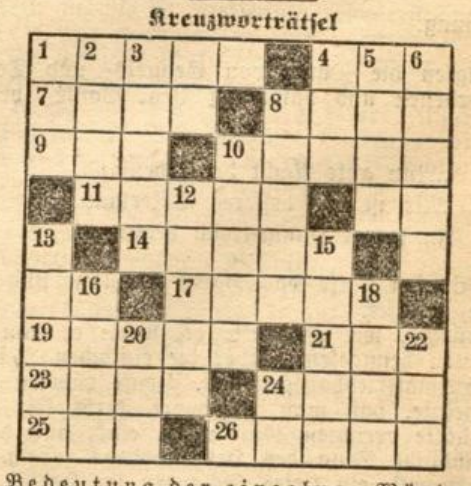
Vertauschte Rollen. „Emil, wat sagste nu, Kutschke hat seine Stenotypistin geheiratet!“ — „Abwechslung, lieber Freund. Erst hat er diktiert, nun sie!“

Die lebensverlängernde Enthaltsamkeit. Das Direktorium der Enthaltsamkeitsliga hatte Mr. Larkin zu seinem 100. Geburtstage gratuliert. Nun sollte er unterschriftlich bescheinigen, daß er seine Langlebigkeit lediglich der völligen Enthaltsamkeit von alkoholischen Getränken verdanke. In dem Augenblick, als Mr. Larking die Feder ansetzte, erhob sich im Nebenzimmer ein schrecklicher Lärm. „Was ist da los?“ riefen die Direktoren der Liga. „Ach,“ gestand der Hundertjährige, „es ist nur mein Vater, der ist mal wieder sternhagelvoll betrunken.“

Die sparsamen Schotten. Die Sparsamkeit der Schotten ist sprichwörtlich. Kommen da neulich zwei Schotten, Vater und Sohn, mit einem Dampfer im Hamburger Hafen an. Der Dampfer macht fest, die beiden steigen über die Landungsplanke ans Land. Im gleichen Augenblick kommt ein Taucher von seiner Arbeit unter dem Wasserspiegel ans Land geklettert. Der ältere Schotte sieht dies und sagt ärgerlich zu seinem Jungen: „Siehst du, wir hätten uns das Geld für die Überfahrt sparen und ebenso wie dieser Mann herüberschwimmen können. Für die Rückreise machen wir es aber bestimmt so!“

Aufrichtige Trauer. „Glauben Sie mir, daß ich einem Menschen unendlich nachtrauere, an ihn täglich denken muß, obgleich ich ihn persönlich nie gesehen oder auch nur gekannt habe?“ — „Wer ist denn das?“ — „Der erste Mann meiner Frau! Ich gäbe was darum, wenn der Ärmste nur nicht gestorben wäre!“

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 griechischer Dichter, 4 alkoholisches Getränk, 7 berittener Soldat, 8 das Charakteristische der Formgebung, 9 Ausschank, 10 Insekt, 11 Leuchtfeuer, 14 Fluß in Italien, 17 italienische Hafenstadt, 19 deutscher Philosoph, 21 Jakobs Sohn, 23 Fluß in Ostasien, 24 feenhaftes Wesen, 25 alkoholisches Getränk, 26 Stadt in Oldenburg;

b) von oben nach unten: 1 Ausmaß einer Kolbenbewegung, 2 nordischer männlicher Vorname, 3 Führer der französischen Revolution, 4 Göttin des Unheils, 5 Stadt an der Donau, 6 Kurort im Harz, 8 Begleiter des Bacchus, 10 biblisches Reich, 12 afrikanischer Strom, 13 Gemütsbewegung, 15 Sportgerät, 16 geheimes Gericht, 18 Nebenfluß des Rheins, 20 Besitz, 22 afrikanischer Strom.

14063